

Danke! Danke! Danke!

Es wird Zeit, dass ich meine Freude zum Ausdruck bringen kann. Die bisher eingegangenen Spenden helfen unserem Verein weiter, um uns für unser Nietleben stark zu machen. Dieses Geld wird für unsere Vereinsarbeit verwendet – und dazu gehört auch der Heidebote.

Speziell bedanken wir uns bei:

Bärbel Brode, Brigitte Betz, Elisabeth Donner, Erich Dittmar, Gisela Taubert, Firma Lutz Herrmann, Frau Heitzmann (Köln), Goesta und Margot Thurm, Joachim und Renate Schwarz, Klaus Franke, Torsten und Cornelia Wochatz, Werner Koch (Berlin), Wolfgang und Bärbel Michaelis.

Es gibt aber auch anonyme Spender (Spendenbox bei Vorträgen, Veranstaltungen etc.). Ebenfalls dafür herzlichen Dank!

Der eine oder andere Spaziergänger oder Badegast mag sich gefragt haben, was denn am alten Kiosk im hinteren Bereich des Heidebades geschieht. Unser Verein saniert ihn in weitestgehender Eigenleistung. Wir haben nach nunmehr fast 15 Jahren des Bestehens zum ersten mal ein eigenes Domizil, was wir schrittweise einer Nutzbarkeit, nach vielen Jahren des Leerstandes, zuführen. Nicht wenig Arbeit, wie man sich denken kann! Von hier aus können wir Angebote z.B. für die Beschäftigung von Kindergruppen in der Natur anbieten. Endlich können wir dann unsere Arbeit zentralisieren und unter besseren räumlichen Bedingungen gestalten. Aber bis dahin bleibt noch einiges zu tun.

Infos bitte an die Redaktion:

Tel. 0175 - 936 03 96 und unter email: uu.apel@web.de

Unser Nietleben wird schöner!

Endlich – Jahrzehnte mussten wir warten, aber zum 50. Geburtstag von Halle - Neustadt war es soweit!! Der Neubau der Mischwasserkanalisation und die teilweise Erneuerung der Trinkwasserleitungen in Nietleben konnte 2014 abgeschlossen werden. Es umfasste in zeitlicher Abfolge die **Rudolf-Claus-Straße**, **die Kreuzstr.**, den **Müllerweg**, die **Windmühlenstr.** und die **Zwillingstraße**. Der absolut positive Aspekt neben der wassertechnischen Erneuerung ist sicher für alle Einwohner unseres Stadtteils die komplette Erneuerung der genannten Straßen durch Asphaltstraßendecken, neue Straßenbeleuchtung und die teilweisen neu gestalteten Gehwege. Hoffentlich denkt auch jeder mit Rädern daran, das wir eine 30er – Zone sind. Ansonsten hat die Wohnqualität gewonnen.



Kreuzstraße



Müllerweg



Rudolf-Claus-Straße (damals noch im Bau)



Windmühlenstraße



Zwillingstraße



Gartenstadtstraße

Danke allen Mitwirkenden!! Weiter so, es gibt noch einige dringende Schadstellen in Nietleben.

Termine 2014

- 24.09. Vereinstreffen (18 Uhr im Heidebad)
 14.10. Buchlesung im Heidecafé (siehe S.4)
 25.10. Arbeitseinsatz (Treffpunkt 9 Uhr am Parkplatz Heidebad – Helfer sehr willkommen!)
 14.12. 4.Nietlebener Adventsmarkt

Nietlebener



**KULTUR
SOMMER**

Das war der Kultursommer 2014

Das Ambiente zu beiden Veranstaltungen im Heidebad war sehr familiär. Die jeweils 120 Zuschauer waren begeistert über die Darbietungen von Reinhard Straube (am 13.06.) und



Andrea Ummerberger (12.09.). Die Ausstellung des Malers Uwe Kracht bereicherte den Abend. Die meisten Besucher wünschen sich auch im nächsten Jahr solche Veranstaltungen.

Nachlese 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nietleben



Das 150 jährige Kirchlein neben den Weinbergen

Seit dem Jahre 1864 hatte die Heilanstalt Nietleben eine eigene Kirche. Diese wurde 1899 im Inneren neu gestaltet und bis zur Schließung der Heilanstalt 1935 als Gotteshaus genutzt. Sie wurde nach einem Entwurf von Friedrich August Ritter errichtet, als ein schlichter Anstaltsbau im Rundbogenstil mit schlankem oktogonalen Westturm. Der Turm hatte ehemals ein weiteres Geschoss mit Klangarkaden und Spitzhelm. Baumeister waren die Dölauer Fichtenwalder und Wagner. Die Kirche hatte eine 366 Pfund schwere Glocke mit der Inschrift „Ehre sei Gott in der Höhe“. Die erste Orgel stammte vom Orgelbauer Waldner, die zweite war vermutlich eine Rühlmann-Orgel. Die Pfarrstelle war in dieser Zeit nur zeitweilig besetzt. Wobei der Pfarrer eine eigene Dienstwohnung im Gelände nutzen konnte. In der Anfangszeit hatte Pfarrer Krause als Hilfsprediger die Aufgaben übernommen. Dann folgten Pfarrer Biedermann und Heilmann. Letzterer war erster hauptamtlicher Anstaltspfarrer. Dann hatten Pastor Schultz, Emmelmann, Georgi, Dorfpastor König aus Nietleben und schließlich Pastor Naucke das Amt inne. Zwischenzeitlich wurde die Gemeinde der Heilanstalt immer von Nietleben aus betreut. Zur Geschichte dieses Hauses und der Heilanstalt wird es im Nietlebener Heimatkalender 2015 einen etwas ausführlicheren Beitrag geben. Das denkmalgeschützte Bauwerk, an dessen Rückseite nach wie vor die Gedenktafel für den Gründer der Heilanstalt – Heinrich Damerow – vorhanden ist, ist eines der wenigen erhaltenen Gebäude, die noch an die Heilanstalt Nietleben erinnern. In diesem Jahr wurden die ersten Maßnahmen zur Sicherung des Bauwerkes begonnen. Dazu gehörte auch ein neuer Dachstuhl. Die Fensteröffnungen wurden so gesichert, dass sich keine geflügelten Bewohner mehr einnisten können. Ob das Gebäude wieder seinen spitzen Kirchturm erhält, der im Jahre 1935 abgetragen wurde, ist allerdings fraglich. Derzeit gibt es noch kein tragfähiges Nutzungskonzept für dieses Haus. Von dem Friedhof der Heilanstalt gibt es heute keine Spuren mehr. Nur die Interessierten wissen noch etwas über diesen Ort. Mit der Neugestaltung der Landschaft ist er nach 1994 vollständig verschwunden. F. S.

Links: Viel Getöse gab es, als unsere FFW gemeinsam mit 20 befreundeten Feuerwehren mit einem Umzug durch Nietleben ihr Jubiläum feierte. Die Besucher hatten großen Spaß bei den zahlreichen Vorfürhungen. Schade nur, dass sich die Mehrheit der Nietlebener dieses Ereignis entgehen ließ.

Haben unsere Nietlebener keine Ideen ???



Gefällt Ihnen dieser Kirchplatz? Welche Alternativen gibt es für die parkenden PKWs in Nietleben? Gibt es Vorschläge zur Neugestaltung?

Haben Sie dazu Meinungen, dann teilen Sie uns diese der Redaktion des Heideboten mit.

ERINNERN TRAUERN GEDENKEN

„Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen, oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.“
(John F. Kennedy)



Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg. Auch viele Nietlebener verloren dabei ihr Leben. Vor 90 Jahren wurde das Kriegerdenkmal auf dem Granauer Friedhof eingeweiht. Wir nahmen den Weltfriedenstag, den 01. 09. zum Anlass, bei der kleinen Andacht der Kirchengemeinde einen Kranz niederzulegen, um der Opfer und der Sinnlosigkeit dieses grausamen Krieges zu gedenken. Umrahmt wurde die Veranstaltung vom Posaunenchor.

Wohnen in Nietleben – Vorschläge an die Stadt

Im Mai wandte sich unser Verein an den OB, machte auf Probleme aufmerksam und gab Anregungen für ein besseres Wohnumfeld. Konkret angesprochen wurde die Beseitigung der Schlaglöcher Am Heidebad, die Wiederinbetriebnahme der Straßenbeleuchtung Am Heidebad, die Umgestaltung des Platzes vor unserer Kirche, die Vervollständigung des Fußweges in der Eislebener Straße in Höhe Teutschenthaler Landstraße, die Schaffung eines Überweges für Fußgänger am S-Bahnübergang Hallesche Straße, das Freischneiden einer Sichtachse über den Heidensee vom Kuhkammweg in der Heide, die (Wieder-) Erstellung des Spielplatzes „Am Heidensee“ in Höhe des Naturdenkmals „Alte Eiche“ und das Freischneiden des zugewachsenen ehemaligen GST – Mastes gegenüber dem Heidebad. Auf positive Resonanz stießen die Sichtachse über den Heidensee und die Schaffung eines Überweges für Fußgänger an der S-Bahn Hallesche Straße. Die Deutsche Bahn will das Vorhaben 2015 realisieren. Auch einige Schlaglöcher am Heidebad wurden beseitigt. Zu den anderen Vorschlägen bzw. Hinweisen gab es aus unterschiedlichen Gründen kein positives Echo oder auch direkte Ablehnung. Bei einzelnen Sachständen ist dies unter Hinweis auf fehlende Finanzen seit 12 Jahren unverändert. Hinsichtlich des Spielplatzes hatte sich die Stadt bereits zur Errichtung bekannt (s. Heideboten 2/ 2014), sieht sich aber momentan zur entsprechenden Bereitstellung des Geldes nicht in der Lage. Der Heimatverein wird an den Problemen dran bleiben und nochmals das Gespräch mit der Stadt suchen. (A.Leopold)

Interessante Führung durch Halle-Neustadt



Der Nietlebener Heimatverein e.V. hatte für den 18.Juni 2014 zu einer Rundtour durch Halle-Neustadt eingeladen. Dieter Schermaul begrüßte 18 Interessenten vor dem Tryp-Hotel im Stadtzentrum von Halle-Neustadt und erläuterte den Anwesenden die Entstehung von Halle-Neustadt, das anfangs nur Chemiarbeiterstadt Halle-West genannt wurde. Der Rundgang führte dann über das Versorgungsgebiet mit der ehemaligen ersten Kaufhalle, den Scheiben und der Hauptpost zum Graebsee (Bruchsee). Neben den Erklärungen zum geplanten Kulturgebiet in der neu entstehenden Stadt ging es hier vor allem um die Geschichte des Graebsees, der früher zum Wässern von Hölzern genutzt wurde (Furnierwerk) und auch als Badensee den Hallensern viele Jahrzehnte bekannt war („Adriaperle“). Mehrmals verwies er darauf, dass Häuser von Nietleben ursprünglich bis zu den Y-Hochhäusern gestanden hatten und dann dem Neubau der Stadt weichen mussten. Zahlreiche Nietlebener, aber auch Passendorfer Bürger verloren damals ihr Zuhause. Über das Bildungszentrum mit der Schwimmhalle führte die Wanderung schließlich bis zum Akener Bogen, wo die ersten Häuser für die Bauarbeiter von Halle-Neustadt entstanden waren. Bei schönem Wetter konnte Dieter Schermaul während der zweistündigen Wanderung mit zahlreichen interessanten Fakten und Erlebnisse aus seiner Neustadt-Zeit aufwarten. (M.Drobny)

Rechts: Viel Spaß und sportliche Betätigung hatten die Besucher beim Heimat- und Anglerfest am 21.6.2014 im Heidebad.



*Gefunden im Heideboten Nr.4, Jahrg. 1929
(Wortlaut und Stil originalgetreu wiedergegeben!)*

Tempo! Tempo!

Tret´ ich aus des Hauses Pforte,
Gleich ist es an welchem Orte,
Saust und braust es um mich her,
Als ob die Welt voll Teufel wär!
Teufel sind´s in wahrsten Worten
Die Straß´ erfüll´n mit Morden.
Motorräder knattern gräßlich,
Autohupen, hupen häßlich,
Und die ganze Straß´ entlang
Wälzt sich scheußlicher Gestank!
Zu des Sommers schönen Tagen
Hört uns Fußgänger man klagen,
Denn die Luft ist so verstaubt
Daß es uns den Atem raubt!
Und im Winter fliegt der Dreck!
Also, geh´ mein Lieber weg,
Denn sonst wird Dein Kleid bespritzt,
Alles schimpfen hilft Dir nichts.
Geh´ hübsch auf dem Bürgersteig,
Wirst Du vollgespritzt, so schweig!
Fährt man auf der Straß´ Dich tot,
Sieht´s niemand, hat´s keine Not.
Du warst ein Opfer des Verkehrs!
Tempo, Tempo, aus der Vers.

(A. Wbgr. - Autor unbekannt)

Dieses Gedicht könnte auch in der heutigen Zeit geschrieben worden sein.

In eigener Sache

Bedanken möchten wir uns für die Leserzuschriften, die uns v.a. zum Thema „Motoball“ erreichten. Wir sind uns bewusst, dass hier, v.a. wegen der oft unerträglichen Lärmbelästigung für die Anwohner, geteilte Meinungen vorherrschen und begrüßen auch die Diskussion darüber. Wir bedauern es versäumt zu haben, den Artikel deutlich als Anzeige zu kennzeichnen und möchten uns auf diesem Wege entschuldigen. (I.M.)

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V., Geschäftsstelle: Iltisweg 4, 06126 Halle – Nietleben

Auflage: 1.400

Vors. Andreas Leopold

Redaktion: Uwe Apel, Eislebener Str. 19, 06126 Halle – Nietleben

Beiträge: A. Leopold, I. Menzel, M. Drobny, D. Schermaul, F. Scheer

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Fotos: U. Apel, I. Menzel, H. Harre, E. Grohmann, W. Mrochen, E. Seppelt

Öffentliche Buchlesung am 14.10.2014 ab 18 Uhr im Heidecafé:

Personen der Heimatgeschichte: **Klaus Poche**

Heutzutage ist sein Name nahezu unbekannt. Dabei war Klaus Poche in den 1960-er Jahren in der DDR ein Bestseller-Autor.

Klaus Poche wurde am 18.11.1927 in Halle geboren. 1936 erfolgte der elterliche Umzug nach Nietleben in die Gartenstadt. Er besuchte von 1936 bis 1938 die Grundschule. Nach dem Gymnasium wurde er Ende 1943 an die Front geschickt. 1945 geriet er in amerikanische Gefangenschaft und ab 1946 arbeitete er als Krankenpfleger und Lehrer. Ab 1950 war er als Journalist und Redakteur beim Berliner „Nachtexpress“ und bei der „Berliner Zeitung“ tätig. 1954 begann seine Arbeit als freier Schriftsteller und Grafiker in Ost-Berlin. 1965 erschien sein erster Roman „Der Zug hält nicht im Wartesaal“. Neben Romanen verfasste Klaus Poche Drehbücher für die DEFA und dem DFF. Dabei geriet er zunehmend in Konflikt mit der offiziellen DDR-Kulturpolitik. Ende 1979 wurde ihm die Ausreise in die BRD gestattet. Seine Werke wurden aus den Bibliotheken entfernt und eingestampft. Sein Name wurde fortan totgeschwiegen. Er verstarb am 09.01.2007 in Köln. Der Nietlebener Heimatverein möchte die Erinnerung an Klaus Poche wachhalten und veranstaltet eine Buchlesung aus oben genanntem Roman. (D.S.)

Ein Nietlebener im Stadtrat

Bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 gab es vier Bewerber aus Nietleben. Einer von ihnen hat es geschafft und ist zum Stadtrat gewählt worden. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Gernot Töpfer aus dem Müllerweg hier in Nietleben. Herzlichen Glückwunsch dazu auch von uns, wir wünschen ihm für seine Arbeit viel Erfolg. Herr Töpfer ist Mitglied der CDU/FDP Stadtratsfraktion und Vorsitzender des Ausschusses für Personalbedarfsplanung im Stadtrat, desweiteren ist er Mitglied im Sportausschuss (Quelle: Stadt Halle, Bürgerinformationssystem im Internet). (A. L.)

**Wir wünschen den 36 ABC-Schützen der Grundschule Nietleben einen guten Schulstart sowie viel Freude und Erfolg beim Lernen!
Ebenso gratulieren wir der Tagesstätte „Heideröschen“ zur Wiedereröffnung nach der 18 Monate dauernden Sanierung.**